

# Konzept Vereinbarkeit Familie und Beruf

Beitrag von „WillG“ vom 25. Juni 2024 18:29

Bei uns läuft das so wie bei [ChatNoir88](#) und [CDL](#)

Tatsächlich erlebe ich unsere Schulleitung und unser Stundenplanteam so, dass sie sich sehr viel Mühe dabei geben, Bedürfnissen und Wünschen gerecht zu werden. Trotzdem kommt es zum Teil zu Irritationen und zu Problemen. Die drei größten Probleme sind (ohne— mit Hierarchisierung):

1. Den fertigen Stundenplan gibt es erst zu Beginn des Schuljahres in der Anfangskonferenz. Für Eltern heißt das, dass sie sich nicht langfristig um Kinderbetreuung kümmern können, wenn Wünsche nicht erfüllt werden können. Die Stundenplaner klären solche Fälle aber meist vorab telefonisch, also noch in den Ferien, um wenigstens ein wenig Vorlauf geben zu können.
2. Es kommt immer wieder vor, dass TZ-Kräfte deutlich überzogene Vorstellungen davon haben, wann sie zur Verfügung stehen müssen. Es gibt nicht wenige Fehler, wo eine TZ-Lehrkraft den Einsatz in den ersten beiden Stunden (- wir haben quasi nur Doppelstunden -) und gleichzeitig den Einsatz im Nachmittagsbereich ablehnt. Wenn dies von mehreren TZ-Kräften gewünscht wird, sind diese alle gar nicht von der 3. bis zur 6. Stunde unterzubringen. Von Benachteiligung der anderen KuK, die dann früh erscheinen und lange bleiben müssen und dazu noch große Lücken im Stundenplan haben (siehe unten) ganz zu schweigen. Im Einzelfall kommt es auch vor, dass TZ-Kräfte so schmale Zeitfenster angeben, zu denen sie zur Verfügung stehen, dass ihre Stundenzahl selbst bei perfekter Umsetzung ihrer Wünsche gar nicht untergebracht werden könnten.
3. Die absolute notwendige und verfassungsrechtlich festgeschriebene Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt zwangsläufig dazu, dass Vollzeitkräfte oftmals extrem ungünstige Stundenpläne haben. Wir sprechen hier von 12 Hohlstunden bei 24 Unterrichtsstunden und großen Lücken (siehe oben). Natürlich ist es richtig und korrekt, dass TZ-Kräfte hier in gewissem Umfang bevorzugt werden, sie zahlen ja buchstäblich dafür, aber dies negiert nicht die Fürsorgepflicht des Schulleiters für alle Lehrkräfte. Das ist bei uns immer wieder Thema.

Von Seiten des PR haben wir die Erarbeitung eines TZ-Konzepts angeregt, das zumindest Rahmenbedingungen festhält (bspw. wie viele freie Tage bei welcher Reduktion; welche Wunschkombinationen können garantiert werden: nur vormittags bei frühem Anfang; nur später Anfang bei Bereitschaft zum Nachmittagsunterricht etc. etc. Aber auch Anwesenheit bei Konferenzen, am Elternsprechtag, TdoT etc.). Obwohl die Probleme oben (vor allem 1. und 2.) bei TZ-Kräften häufig zu Unzufriedenheiten führen, wurde ein solches Konzept abgelehnt. Ich habe verschiedene Erklärungen: keine TZ-Kraft hat Ressourcen, ein solches Konzept mit zu erarbeiten, und alleine "von außen" durch den PR alleine macht es keinen Sinn; trotz der

Probleme und Irritationen haben TZ-Kräfte das Gefühl, dass ihren Bedürfnisse ganz gut begegnet wird; einzelne TZ-Kräfte haben vielleicht das Gefühl, dass sie ohne verschriftlichte Regelungen "mehr herausholen" können.

Ich halte diese Gründe für legitim, ziehe aber daraus den Schluss, dass wir als PR nur in sehr extremen Fällen tätig werden können, da uns ein wenig die Handlungsgrundlage fehlt.